

Aus dem Rundbrief Nr. 56, Dezember 2011

Walther-Hensel-Gesellschaft e. V. 

Geschäftsstelle: Ob dem Stäffele 2 ♦ D-71364 Winnenden ♦ ☎ +49 7195 2631 ♦ Fax +49 7195 1397300
E-Mail: post@walther-hensel-gesellschaft.de - Internet: <http://www.walther-hensel-gesellschaft.de>

Liebe Mitglieder und Freunde der Walther-Hensel-Gesellschaft!

Während der Arbeit an diesem Jahresrundbrief und der Zusammenstellung einzelner Abschnitte wurde uns so richtig bewusst, welche Impulse der Blick auf die Tradition geben kann und wie viel wir davon in die Gegenwart mitnehmen. Wir kennen unsere Wurzeln in der Finkensteiner Singbewegung, doch zu den erprobten Liedern von damals gesellen sich immer neue hinzu, das Singwochenleben ist reicher und bunter geworden.

Unsere verschiedenen Veranstaltungen waren stets gut besucht. Dies berichten wir mit großer Freude, weil es uns eine Bestätigung ist, dass wir mit unseren Singwochen und Singtreffen einen wichtigen Beitrag sowohl für die einzelne Teilnehmerin, den einzelnen Teilnehmer, als auch für die ganze Gemeinschaft leisten können. Immer wieder überlegen wir aufs Neue, wie die Tage einer Singwoche ausgefüllt werden könnten, und bei der Verschiedenartigkeit unserer Treffen ist dies oft gar nicht so leicht.

Beim Lesen der Singwochenberichte werden Erinnerungen wach. Orte wie der Heiligenhof, der Rosenhof, die Jugendherberge in Titisee-Neustadt/Rudenberg oder der alte Vierkanthof „Bauer im Schlag“ können jedem Teilnehmer, auch denen früherer Jahre, Geschichten erzählen. Wer noch neugieriger ist und mehr darüber lesen möchte, kann die jeweiligen Berichtshefte über die Singwochen bei der Geschäftsstelle anfordern.

Wir denken an die vielen Teilnehmer unserer Singwochen, ebenso an die vielen Referenten und Mitarbeiter. Da wird gesungen und getanzt, gebastelt und musiziert, gewandert und erzählt, und vieles oft getrennt in verschiedenen Altersstufen. Alles muss vorbereitet und erfolgreich durchgeführt werden. Dazu kommt dann noch die ganze Organisation einer Woche. Allen sprechen wir von Herzen ein Dankeschön aus für das verantwortungsvolle Mitgestalten. Es ist ein ehrenamtliches Engagement, das nicht hoch genug eingeschätzt werden kann.

Hannelore und Helmut Preisenhammer in der Geschäftsstelle in Winnenden haben sich große Mühe gemacht mit dem Schreiben und Zusammenstellen dieses Jahresrundbriefs. Mindestens alle unsere Mitglieder sollten sich deshalb auch die Zeit nehmen, dieses Heft Seite für Seite durchzulesen.

Nun wünschen wir euch allen eine harmonische Adventszeit, frohe Weihnachtsfeiertage und für das neue Jahr gutes Gelingen aller Vorhaben.

Herbert Preisenhammer

Herbert Preisenhammer

Stuttgart, im November 2011

- Vorsitzender -

Mitgliederbewegungen

Jahres-ende	19 98	19 99	20 00	20 01 23. 09.	20 02	20 03 30. 12.	200 5 26. 03.	20 06 30. 11.	20 07 30. 11.	20 08 30. 11.	20 09 30. 11.	20 10 30. 11.	2011 12. 31.	Seit 1998
Mitglieder	328	314	321	311	287	294	282	272	264	257	254	253	250	-78
Neubeitritte	8	7	13	2	3	13	14	4	10	10	10	1	7	102
Austritte	2	8	3	4	8	4	12	9	8	2	1	3	6	70
Sterbefälle	4	14	3	5	14	8	12	3	6	11	11	7	4	102
Unbekannt	2	2		3	4	3	1	3	5	3	3	1	0	30

50 Jahre Walther-Hensel-Gesellschaft e.V.

Im Rahmen des Stuttarter Sonntagssingen am 18. September 2011 im Haus der Heimat hielt zum 50-jährigem Bestehen der Walther-Hensel-Gesellschaft Frau Dr. Undine Wagner einen hervorragenden Festvortrag mit dem Thema, „**Ein umstrittenes Phänomen im Wandel der Zeiten. – Zum Volkslied-Verständnis von Herder bis Hensel**“, während dem die Teilnehmer dazwischen immer wieder zugehörige Liedbeispiele sangen. Bei der anschließenden Mitgliederversammlung wurde der Alte Vorstand der Walther-Hensel-Gesellschaft e.V. einstimmig für die nächsten 2 Jahre wiedergewählt.

Vorsitzender:	Herbert Preisenhammer
Stellvertr. Vorsitzender:	Dr. Helmut Janku
Geschäftsführerin:	Hannelore Preisenhammer
Stellvertretende Geschäftsführerin:	Ade Bürgel
Kassenwart:	Ursula Brenner
Stellvertretender Kassenwart:	Helmut Preisenhammer

Zum Gedenken

Soweit uns bekannt wurde, haben uns wieder viele Freunde und Teilnehmer unserer Singwochen für immer verlassen. Sie waren der Singbewegung treu verbunden und haben sich stets für unsere vielfältigen Aufgaben eingesetzt.

Wir werden ihnen ein ehrendes Andenken bewahren.

<i>Herr Helmut Lötsch</i>	<i>97877 Wertheim</i>	<i>2010</i>
<i>Herr Ewald Jahn</i>	<i>91301 Forchheim</i>	<i>03.02.2011</i>
<i>Frau Marianne Seidel</i>	<i>81543 München</i>	<i>02.2011</i>
<i>Herr Heiner Hanke</i>	<i>73642 Welzheim</i>	<i>23.03.2011</i>
<i>Herr Stefan Micko</i>	<i>A2103 Lang-Enzersdorf</i>	<i>12.08.2011</i>

Singwochen der WHG

Seit der Gründung der WHG im Jahre 1961 fanden bis heute insgesamt fast 150 Singwochen statt. Zu diesen Wochen kamen beinahe 10.000 Teilnehmer!

Über 120 Singwochen leitete Herbert Preisenhammer.

1979 bei der Singwoche auf dem Heiligenhof/Bad Kissingen waren 160 Teilnehmer zugegen!

Diese Zahlen beweisen doch, dass das Wirken der WHG eine große Resonanz und Anerkennung erfährt.

Hirtenlieder

sind aus allen Volksliedlandschaften Europas in großer Fülle überliefert. Wir singen besonders gerne die Lieder aus den Ländern der ehemaligen Österreichischen Monarchie, also von Schlesien und den Böhmisches Ländern über den Karpatenraum bis in die Donauregionen in Ungarn, Rumänien und Slowenien.

Bei Walther Hensel steht im 7. Jahrgang des Finkensteiner Liederbuchs auf S. 14ff das Österreichische Hirtenlied „Steffel, du Schlafhaub'n“ mit einer bewegten Flötenüberstimme (Hirtenflöte) und einer Cello-Quinte auf dem Grundton (Dudelsack). In den sechs Strophen wird das Hirtenerlebnis von der Verkündigung durch den Engel über den Weg zur Krippe bis zur Anbetung geschildert.

Wir drucken hier das Schlesische Hirtenlied „O Freude über Freude“ mit allen Strophen in schlesischer Mundart ab, wie es überliefert ist und wohl nirgends mehr so gesungen wird. Auch wir singen nur drei Strophen auf Hochdeutsch.

Eine sehr schöne CD-Aufnahme dieses Liedes gibt es von Stuttgarter Advents-Singen.

Viel Freude beim Singen und Hören.

Herbert Preisenhammer

Oberschlesisches Weihnachtslied

Mäßig schnell. Aus der Gegend v. Duppeln (Schlesien) 1840.



} O Fre = da ü = ber Fre = da! Ihr Nup = pern kummt und hiert, }
} was mir durt uf der He = da für Bun = der = ding pas = siert! }

Es quam a wê = fer En = gel bei hu = cher Mit = ter = nacht, dar

sung mer a Ge = sän = gel, daß mir daß Her = ze lacht.

O Freda über Freda!
Ihr Nupern kummt und hiert,
was mir durt uf der Heda
für Wunderding passiert!

Es quam a wêßer Engel
bei hucher Mitternacht,
dar sung mer a Gesängel,
daß mir das Herze lacht.

A soite: „Frêt euch alla!
Dar Heland îs geboren
Zu Bethlahem im Stalle,
Das hat a sich erkorn.
Die Krippa îs sei Betta,
Giht hin uf Bethlahem!“
Und wie ar alsu redta,
Da flug a wieder hêm.

Ich schlech mich uf de Seite,
Ich guckt e klên wing nei:
Da sah ich a par Leute
Und ôch das Kind derbei.
Es hatt ke Ploitzla Bette,
A ênzig Wischla Struh
Und lag wul asu nette:
Ke Maler trâfs asu.

Ich ducht: „Du mußt nich säuma“;
Ich ließ die Schäfla stihn.
Ich lief durt hinter a Zäunla
Bis zu dem Stalle hin.
Ich war a halb Gewenda
Dervon, da quam a Stral,
Dar hatte gar ke Enda
Und wies mich ei dan Stal.

Es hatte a par Wengla
Als wenns zwe Rösle wâr'n,
A Guschla wie a Engla,
Zwe Ögla wie zwe Stern,
A Köpfla wie a Toibla,
Gekroiselt wie dar Klie,
A hübsches quanschlichs Leibla,
Viel wêßer als dar Schnie.

Dar Stal war a Geniste
Und hatte gar ken Art,
Derzu ôch das Gerüste
War herzlich schlecht verwahrt.
Das Tach war grausam dünne
Und hing am halben Har,
Ich ducht: „Es denn da drinne
Gleiwul a Kind geboren?“

Die Mutter kniet dernaba,
Dar ha ichs angesahn.
Sie hätts bei ihrem Labe
Nie üm wer wêß was gân.
Bald nam sie's ei de Hände,
Bald lät sie's wieder hin,
Sie thäte mit dam Kende
Och gar unsäglich schün.

Und derba uf der Sete
Da kniet a lieber Man,
A nêgt sich mit dam Hete
Und batt das Kindla an.

Ich glâb, uf ünser Granze
Da hats ke sulch schön Kind;
Es lag ei lauter Glanze,
Ma wurd schier dervo blind.
Ich ducht ei menem Sinna:
„Das Kindla stünd der a,
Wenn du der's könntst gewinna,
Du wagtst a Lamla dra.“

A küßt's all Ogeblicka.
Das taurt die ganze Nacht;
Ar hat's ei enem Stücka
Och immer angelacht.

O Freude über Freude

Aus Schlesien (1840)
Satz: Herbert Preisenhammer

1. O Freu-de ü - ber Freu - de, ihr Nach-barn kommt und hört, was
2. Er sag - te: Freut euch al - le, der Heiland ist ge - born zu
3. Ich glaub, im gan - zen Lan - de, da hat's kein solch schön Kind. Es

1. O Freu - de, ihr Nach-barn kommt und hört,
2. Er sag - te: Der Heiland ist ge - born
3. Im Lan - de, da hat's kein solch schön Kind.

1. mir dort auf der Hei - de für Wun-der-ding pas - siert: Es
2. Beth - le - hem im Stal - le, das hat er sich er - korn. Die
3. lag in lau - term Glan - ze, man ward schier da - vor blind. Ich

1. was mir dort für Wun-der-ding pas - siert:
2. im Stal - le, das hat er sich er - korn.
3. Im Glan - ze, man ward schier da - vor blind.

1. kam ein wei - ßer En - gel bei ho - her Mit - ter - nacht, der
2. Krip - pe ist sein Bet - te, geht hin nach Beth - le - hem! Und
3. dacht in mei-nem Sin - ne: Das Kindlein stünd dir an, wenn

1. sang mir ein Ge - sän - gel, dass mir das Her - ze lacht.
2. wie er al - so red - te, da flog er wie - der hem.
3. du dir's könntst ge - win - nen, du wagt'st ein Lämm - lein dran.